

Ist es der Jäger wildes Geisterheer?  
Sind's Gnomen, die hier Zauberkünste treiben?  
Ich seh' im Busch der kleinen Feuer mehr;  
50 Es schaudert mich, ich wage kaum zu bleiben.  
Ist's der Ägyptier verdächtiger Aufenthalt?  
Ist es ein flüchtiger Fürst wie im Ardennerwald?  
Soll ich Verirrter hier in den verschlungenen Gründen  
Die Geister Shakespeares gar verkörpert finden?  
55 Ja, der Gedanke führt mich eben recht:  
Sie sind es selbst, wo nicht ein gleich Geschlecht!  
Unbändig schwelgt ein Geist in ihrer Mitten,  
Und durch die Roheit fühl' ich edle Sitten.

Wie nennt ihr ihn? Wer ist's, der, dort gebückt,  
60 Nachlässig stark die breiten Schultern drückt?  
Er sitzt zunächst gelassen an der Flamme,  
Die markige Gestalt aus altem Heldenstamme.  
Er saugt begierig am geliebten Rohr,  
Es steigt der Dampf an seiner Stirn empor.  
65 Gutmüthig trocken weiß er Freud' und Lachen  
Im ganzen Zirkel laut zu machen,  
Wenn er mit ernstlichem Gesicht  
Barbarisch bunt in fremder Mundart spricht.

Wer ist der andre, der sich nieder  
70 An einen Sturz des alten Baumes lehnt  
Und seine langen, feingestalteten Glieder  
Ekstatisch faul nach allen Seiten dehnt  
Und, ohne daß die Becher auf ihn hören,  
Mit Geistesflug sich in die Höhe schwingt  
75 Und von dem Tanz der himmelhohen Sphären  
Ein monotones Lied mit großer Inbrunst singt?

Doch scheint allen etwas zu gebrechen.  
Ich höre sie auf einmal leise sprechen,  
Des Jünglings Ruhe nicht zu unterbrechen,  
80 Der dort am Ende, wo das Thal sich schließt,  
In einer Hütte, leicht gezimmert,  
Vor der ein letzter Blick des kleinen Feuers schimmert,  
Vom Wasserfall umrauscht, des milden Schlafs genießt.  
Mich treibt das Herz, nach jener Klust zu wandern,  
85 Ich schleiche still und scheide von den andern.